A. N. 153. 279

Berlin, den 19. September 1917.

Mein Lieber,

nicht weil der Redaktor meinen Strindberg-Aufsatz abgelehnt hat, sondern sie Gründe, aus denen er ihn Dir zurückgab, würden mich, wäre ich Herausgeber der Zeitschrift, veranlassen, sofort auf seine weitere Mitwirkung zu verzichten. Du kannst ihm das von mir bestellen, wenns Dir Spaß macht. -

Aber ich will eigentlich nicht mit Schimpfereien beginnen, - das kommt daher, dass ich gerade furchtbar fuchtig bin über Dinge, die einem nur in Berlin passieren können, - na Schwamm drüber.

Ich dank Dir schön für Deinen Brief und alles was drin steht. Dass das Gedicht eher genommen werde, als der Aufsatz, habe ich nicht erwartet. Umso besser. Mein eigentliches Element ist doch die Kunst selber, nicht Disputationen über sie. Wenn ich trotzdem für diesen Winter, das Berliner Theaterreferat übernommen habe, und zwar für den "Merker" (es scheint jetzt mit dem neuen Redakteur nach Specht und Karpath ein anderer, weniger österreichischer Zug in die Redaktion zu kommen!), so tat ichs sowol wegen der kostenlosen Gelegenheit, Thater haben zu können; als auch in der Absicht, Kritik vom Standpunkte des Zuschauers und seiner Emotionen aus im Gegensatze zu der hundeschnautzenkalten Berufsreferentenkritik, zu treiben. Im Winter 1915/16 habe ich damit angefangen, das scheint aber Karpath nicht gepasst zu haben, so dass er mich nicht wieder wollte; während die jetzige Redaktion wieder auf mich zurückkommt. Viel [redacted] zu verdienen ist übrigens dabei nicht, wenn ich auch 20 pfg pro Zeile bedungen habe; im Vergleiche zu den 10 Hellern Karpaths immerhin schon eine Kriegszulage für Streichhölzer.

Das "Donauland" kenne ich noch nicht, werde es mir aber allernächstens ansehen, eventuell mir eine Probenummer aus Wien schicken lassen; ich weiß aber die Adresse der Redaktion nicht; willst Du so lieb sein, und mir eine Probenummer senden lassen? Bitte! Das Vortragsunternehmen des "D" in Berlin werde ich sicher nicht vorüber gehen lassen, ohne Deine Weisung zu befolgen. Wie kommt denn aber Hans Müller in die Gesellschaft z.B. Werfels? Hans Müller!!! - Wenns mit dem Teufel zugeht, dass ich überall so schwer, oder eigentlich nirgends noch angekommen bin, so gehts seit 15 Jahren, oder noch länger mit dem Teufel zu. Ich bin oft einfach ratlos über die Gründe, aus denen das so ist.

Nicht gut gehts Dir, armer Kerl? Und Soldat bist Du auch noch? Na, warte: jetzt dauerts nicht mehr lange, und was wir alle seit drei Jahren mit aller Fasern unseres Gefühles und unserer Vernunft erwarten, wird bald in Form eines Friedens da sein.

Nochmals tausend Dank und herzliche Grüße von mir und Frau an Dich und Frau von Deinem

KS

BERNER STADTBIBLIOTHEK